

lium).

— In Zürich ist am 21. Januar Emil Spillmann, Professor und alt-Prorektor am Gymnasium, gestorben, eine charakteristische Erscheinung unter der Zürcher Lehrerschaft und ein für viele seiner Schüler unvergeßlicher Mann. Im Jahre 1886 trat er als frisch ernannter Professor an den neuen Posten. Man muß das erlebt haben, welchen gewaltigen Respekt das kleine Männlein den Schülern des Untern Gymnasiums sogleich einzuflößen wußte, wie er sie unter seine Autorität brachte von der ersten Stunde an und sie von Anfang an zu strammem und gründlichem Lernen anhielt. Von Haus aus ein grundfröhlicher, jovialer Mensch, war er doch mit heiligem Ernst bei seinen Schulstunden und legte seine ganze Liebe und Begeisterung in die Arbeit für seine Schüler. Sein Pensum in dieser ersten Zeit war Latein und Griechisch, Geschichte, zuweilen auch Deutsch. Er hat uns von der Grammatik nichts erspart, was notwendig ist zur Grundlage für die Kenntniss der alten Sprachen, aber vor allem hat er uns doch die alten Sprachen und die alte Literatur und Geschichte lieb gemacht. Es wird manchem seiner Schüler noch heute unvergessen sein, wie er uns vom Heldenbode des Leonidas und seiner Spartaner erzählte und zuletzt seine Tränen mühsam unterdrückte, und zwar ohne alle Affektation. Ein solcher Lehrer tut mehr für die Erhaltung der Liebe zum klassischen Altertum, als die schönsten und vortrefflichsten Abhandlungen je vermöchten; seine Schüler ahnen etwas davon, was ihm selbst die alten Griechen und Römer wert sind, und darauf kommt es an. An Humor hats dann in diesen Stunden auch nicht gefehlt, und gar auf einer kleinen Schulreise konnte Professor Spillmann jung und froh sein mit den Jüngsten und ihnen selber drollige Verslein vortragen. In höhern Klassen verstand er das selbständige Denken und Fragen seiner Schüler zu wecken, und es schadete seiner Autorität durchaus nicht, wenn er einmal bei einer verzwickten Frage die Antwort selber schuldig blieb und erst nach der Pause das Gutachten des Fachkollegen mittheilte. Das machte ihm Freude, und er konnte noch nach langen Jahren mit seinen ehemaligen Schülern im Scherz darauf zurückkommen. Es mag ja sein, daß diese seine ersten Jahre am Untern Gymnasium auch die besten und glücklichsten gewesen sind. Ueber die spätere Zeit haben wir kein Urtheil; seine Ernennung zum Prorektor zeigt aber, wie man ihn allgemein hoch geschätzt hat. Er hat damals, als die Zürcher Buben unter ihrem Lehrer Gröbli in

den Bündner Bergen auf der Schulreise von der Lawine erfaßt wurden, die ganze schwere Arbeit in seiner Hand gehabt. Sein geistiges Interesse war noch in späteren Jahren frisch und lebendig für alle Fragen, die den Gymnasiallehrer bewegen; beim deutschen Philologentag in Basel hat er unter uns geweilt. Dann aber kam zuletzt eine schwere Leidenszeit für den beweglichen und feurigen Mann, und man konnte zuletzt nicht ohne Erbarmen ihm begegnen. Nun er durch den Tod erlöst ist, denken wir gern an den frischen, mit seiner natürlichen, herzlichen Begeisterung uns hinreichenden Lehrer zurück, dem es vergönnt war, unverlorene Arbeit an seinen Schülern zu tun.

B. Wernle.

Nov 8p
Sp 0004

Herrn Dr. Hermann Eder

Zentralbibliothek

Linz

Sr 4

Emil Prüßmann

S. Schlegel, Botthausstr. 57

Zentralbibliothek Zürich



ZM03126528